



Für die Musiker der Band «ClinTonics» um die beiden Sänger Eddie Fiorito und Johnny Giussani (vorne, v.l.) ist der Auftritt am Country-Festival in Zürich ein absolutes Highlight.

Bild:

# Wilde Jahre noch nicht vorbei

Die «ClinTonics» um den Merenschwander Johnny Giussani tritt am Country-Festival in Zürich auf

Seit einem Jahr spielen sie in dieser Formation. Dennoch steht für die sieben Musiker ein grosses Highlight bevor. Sie treten am 32. internationalen Country-Festival im Albisgüeli in Zürich auf. «Das längste Festival auf der ganzen Welt», sagt Johnny Giussani mit grossem Stolz.

Annamarie Keusch

Auf dem Tisch stehen zwei Flaschen Bier und ein gefüllter Aschenbecher. Am Tisch sitzen Johnny Giussani und Eddie Fiorito – rauchend. Lange Haare, Jeansjacke, verrauchte Stimme, unangepasst, freiheitsliebend, Rocker.

Es ist Nachmittag. Früher von der Arbeit gehen mussten die beiden nicht. Sie können sich die Arbeit ein-

teilen, sind selbstständig. «Wir mussten noch nie ein Inserat schalten, haben aber trotzdem genug zu tun», sagt Johnny Giussani nicht ohne Stolz. Zusammen mit Fiorito macht er Restaurationsarbeiten, ist als Bodenleger tätig, «Allrounder eben».

## Sohn zieht Durchschnittsalter runter

Aber die zwei verbindet viel mehr als nur ihre gemeinsame Arbeit. Seit Jahren frönen sie der gleichen Leidenschaft, der Musik. Kaum aus der Schule ausgetreten, gründeten sie ihre ersten Bands, unabhängig voneinander. Kennen tun sie sich aber schon lange. Und kennengelernt haben sie sich, wie könnte es anders sein, in einer Bar, wo immer Live-musik läuft. Alle Bands, in denen die beiden als Sänger tätig waren, aufzuzählen, würde zu weit führen. Aktuell haben sie ihren Fokus sowieso auf das Projekt «ClinTonics» gelegt.

Gegründet haben sie die Band offiziell vor rund einem Jahr. Viele der sieben Musiker kennen sich aber schon Jahrzehnte. Was den 65-jährigen Giussani besonders freut: Sein Sohn Manuel ist auch Teil der «ClinTonics». «Das war ein grosses Traum von mir, den ich unbedingt wahr werden lassen wollte, bevor es zu spät ist», sagt er schmunzelnd. Und fügt an, dass mit seinem Sohn auch das Durchschnittsalter der Band markant nach unten gezogen wurde. «Er macht uns quasi jünger.»

## Gig als Sprungbrett nutzen

Zwölf Gigs hatten die Musiker als «ClinTonics» bereits. Zwölfmal konnten sie das Publikum mit Balladen und rockigen Songs mitreissen, wie Giussani und Fiorito betonen. «Das ist für uns das Schönste. Dafür proben wir, dafür setzen wir unsere Leidenschaft ein», sagt Freddie Fiorito. Mit ihrer Musik, die angelehnt an ih-

ren Bandnamen vor allem dem amerikanischen Musiker Delbert McCClinton frönt, wollen sie am 12. Februar, 19.30 Uhr, auch in Zürich begeistern.

Dann treten sie im Albisgüeli an einem der grössten und vor allem am längsten Country-Festival auf. «Darüber freuen wir uns riesig. Das wird super», geraten sie schon im Vorfeld ins Schwärmen. Um perfekt vorbereitet zu sein, proben sie fleissig. Denn schliesslich wollen sie nicht nur den Auftritt in Zürich geniessen, sondern diesen auch als Sprungbrett nutzen. «Den Traum vom Rockstar haben wir zwar mittlerweile aufgegeben, aber alle zwei Wochen in der Schweiz oder auch im Ausland einen Gig zu haben wäre schon schön», sagt Giussani, der seit 30 Jahren in Merenschwand lebt. Und damit nicht der einzige Freimäntler in der Band ist. Schlagzeuger Rob Url lebt in Bremgarten und Manuel Giussani in Fahrwangen.

Mehr Infos: [www.clintonics.ch](http://www.clintonics.ch).

## KOLUMNE

Selina Luchsinger, Journalistin und Entwicklungspsychologin, Bremgarten.



## Im Trend

Falls Sie es noch nicht gemerkt haben sollten, im letzten Jahr hat der Vegan-Trend auch in der Schweiz total eingeschlagen. Ein paar Beispiele gefällig? Wie wäre es mit einem veganen Brunch im «Elle'n'Belle Zürich»? Die Tiffany-Platte kostet Sie zwar mehr als das Kalbs-Cordon-bleu im «Stadthof» – dafür sind Gipfeli und Zopf 100 Prozent vegan. Wer will noch Steaks und Bratwürste, wenn man den Freunden eine innovative Alternative – den komplett veganen Grillabend – bieten kann? Tipps hierzu gibts auf der Homepage der Schweizer Veganer. Natürlich werden auch die jüngsten Mitglieder der veganen Society nicht vergessen; in einem Kinderback-Kurs lernen sie schon mal das vegane Guetlibacken für Weihnachten.

Das haben Sie alles noch nicht ausprobiert oder etwa nicht einmal gewusst? Dann muss ich Ihnen sagen. Sie hinken trendmässig total hintendrein. Denn Vegan ist in den grossen Metropolen wie London, New York und Los Angeles bereits wieder out. Dort wird nämlich seit diesem Jahr dem «Clean Food» gefrönt. «Wer braucht schon Kohlenhydrate?», sagen sich die Schönen und Reichen – und ernähren sich nur noch von geschreddertem Gemüse.

Ella Woodward, die Göttin dieses neusten Trends, ist die